





Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Sommerzeit - Ferienzeit - bald schon ist sie wieder vorbei, die Zeit, in der es einen in die Ferne zieht. Viele von Euch werden ihre Koffer gepackt und den Hund zu den Nachbarn gebracht haben, wer kümmert sich um die Blumen, wer leert den Briefkasten... - und dann gings vermutlich ab gen Süden oder gen Norden, mit anderen Pfadis ins SOLA, mit Mama und Papa ans Meer oder per InterRail quer durch Europa.

Doch warum zieht es einen eigentlich weg von Zuhause, jetzt, da man doch endlich einmal Zeit hätte, wirklich daheim zu bleiben?

Neugier, werden einige von Euch antworten, ich wollte einmal anderen Menschen begegnen, ihre Kultur und ihr Land kennenlernen.

Dem Alltag entfliehen, werden andere sagen. Alle Fesseln abstreifen und ein bisschen Freiheit schnuppern.

Ob Natur erleben, Menschen treffen, Ruhe finden, oder dort sein, wo etwas los ist - es gibt wohl 1000 Gründe für Fernweh.

Und nach den Ferien? Nach einigen Wochen, die ganz anders oder genau gleich wie der Alltag verlaufen sind? Dann gibt es wohl 999 Gründe, wieder zurückzukehren.

Klar, wenn einem die Zeit in der Ferne gefallen hat, kehrt man stets mit einem lachenden und einem weinenden Auge

zurück. Aber obwohl man die hübsche Ferieneroberung mit 90-60-90 gar nicht gerne zurücklässt, obwohl einen der grimmige Chef jetzt wieder ab und an schimpfen wird und obwohl der neue Lehrer bald wieder Dutzende von Prüfungen machen wird, damit einem die Ferienflausen auch gründlich vergehen - man kommt doch irgendwie gerne zurück und findet sich erneut in den Alltag ein.

Bis einen im nächsten Jahr wieder die ersten Sonnenstrahlen in der Nase kitzeln. Dann wird es wieder wach - das grosse Fernweh.

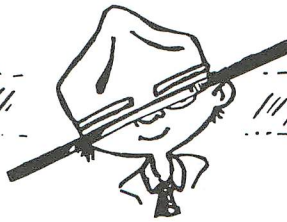
Manchmal gibt es allerdings Gründe, die einen dazu bringen, in der Ferne zu verweilen, für eine bestimmte Zeit zumindest. Dort beginnt dann ein neuer Alltag...

Liebe Leser, auch mich zieht es in die Ferne und darum verabschiede ich mich hiermit - mit einem lachenden und einem weinenden Auge - aus der Saftpresse-Redaktion. Meinen Job übernimmt Strolch ab der nächsten Ausgabe - seid ein bisschen nett zu ihr und liefert die Berichte pünktlich bei ihr ab.

Ich wünsche Euch allen weiterhin viel Spass und Motivation mit der Pfadi - es lohnt sich!

Tschüss und machets guet

Selva



Impressum

Zeitschrift der Pfadfinderabteilung St. Peter Nussbaumen
8. Jahrgang, Nr. 1, 22. Ausgabe

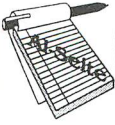
Datum:	27. Juli 1998	Auflage: 250 Exemplare
Ausgaben:	2 mal jährlich	
Redaktion:	Alessandro Dioguardi v/o Boccia	Tel.: 056 / 664 05 81 Email: dioguardi@gmx.net
	Vogt Meike v/o Selva	Tel.: 056 / 282 45 54
Berichte:	Selva	
Inserate:	Boccia	
Satz + Gestaltung:	Boccia	
Druck:	Offsetdruckerei AG, Förrlibuckstr. 66, 8037 Zürich, Tel. 01 / 272 70 00	
Zeitungskonto:	Alessandro Dioguardi, Stiegenackerstr. 41, 5624 Merenschwand, 50-68037-8	
Abteilungskonto:	Pfadfinderabteilung St. Peter Nussbaumen, 50-13174-3	
Homepage:	http://www.centralnet.ch/userpages/dioguardi/pfadi	
Freie Mitarbeiter:	Marcello Dioguardi v/o Piano, Christine Schlienger v/o Tabasco	

Nächster Redaktionsschluss: Samstag, 1. November 1998

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2	Aktion im Wald	17
Impressum, Inhaltsverzeichnis	3	Interview mit Stefan Brengard	19
AL-Seite	4	Kala - Infos	20
Familiennachmittag 98	6	Internet	21
Werbeübung	8	Zeckeninformation	22
Mc Donald	9	Hela 98 Anmeldung der 1. Stufe	24
Pfila 98 der 1. Stufe	10	Semesterprogramm	25
Pfila 98 der 2. Stufe	14	Adressliste der Abteilung	26

***Wir danken allen Inserenten, welche uns finanziell unterstützen.
Bevorzugen Sie doch unsere Inserenten!***



AL-seite

Ein halbes Jahr ist vergangen, als ich das letzte Mal eine AL-Seite schreiben durfte. Vieles hat sich seither verändert. Die Welt, die Jahreszeit - wir leben in einer stetigen Veränderung. Auch wir Menschen ändern unsere Ideen und Gedanken laufend.

Manchmal habe ich das Gefühl, ich hinke diesen Veränderungen etwas nach. Noch immer bin ich überzeugt davon, dass die Pfadi einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft hat, doch ist es nicht mehr ganz so einfach die Mitgliederzahlen aufrecht zu erhalten. Woran liegt dies? Ein zentraler Punkt scheint mir wichtig zu sein. Ein Grossteil der heutigen Jugend möchte nur noch konsumieren, aber dafür nichts mehr bieten wollen. Dieses Phänomen der sinkenden Mitgliederbestände fällt mir nicht nur in der Pfadi auf, sondern scheint sich in vielen Vereinen einzuschleichen. Auch mit der Politik ist es schwierig, das Interesse der Jungen zu wecken, obwohl diese unsere Zukunft bestimmen.

Ich glaube, dass unsere Traditionen nicht mehr dem heutigen Interesse der Jungen entsprechen. Es stellt sich dann die Frage, ob sich die Pfadi der Zeit anpassen sollte und ein eigentlicher

Freizeitverein werden sollte. Nein, auf keinen Fall, denn die Pfadi soll Pfadi bleiben und ihre Werte behalten, auch in Zeiten wo man das Gefühl hat, dass Aufwand und Ertrag sich nicht ganz ausgleichen. Die Pfadi soll weiterhin naturverbunden bleiben, Lager mit Zelten durchführen, eigene Flosse bauen und neue Kontakte knüpfen können. Ich glaube, es wird immer Menschen geben, die diese Werte und Ideen gut finden und deshalb in der Pfadi tätig sind.

Es sind schon einige Anlässe wieder vorbei. Vor uns liegt noch das Leiterweekend und das Herbstlager der 1. Stufe. Wir würden uns freuen, wenn viele Bienli und Wölfe an diesem Lager teilnehmen. Im nächsten Jahr findet das KALA 99 statt (Lager des gesamten Kantones), an dem beide Stufen teilnehmen werden.

Zum Abschluss möchte ich meinen Dank all jenen aussprechen, die zum Gelingen unserer Pfadi beigetragen haben und beitragen werden.

Euses Bescht, Allzeit bereit
Im Namen des AL-Teams

Since 1998.



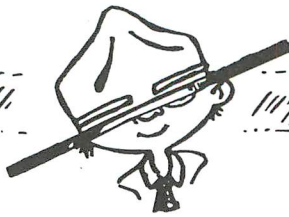
APReau – schrilles Tafelwasser aus der Migros. Einzigartig, bunt und voll erfrischend. Mit Apfel-, Ananas- oder Zitrone/Rhabarber-Geschmack. Aufgepasst: Vom 7. bis 13. Juli 98 kosten die 0.5l-Flaschen* nur Fr. -.80 statt 1.-. Darum, eiskalt reinziehen, und der Durst kann abzsichen.



* In allen MM und MMM.

M

Ihre MIGROS



Proudly presents

WETTEN DASS

Thomas Gottschalk und die Pfadi St. Peter Nussbaumen präsentierten am 29. März 1998 in der Hall of fame der alten kath. Kirche in Nussbaumen WETTEN DASS.

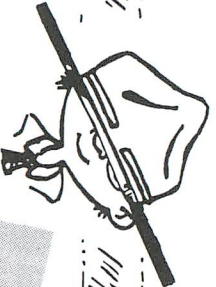
Um 14.00 Uhr erklang die Eurovisionsfanfare und Superstar Thomas Gottschalk betrat die Bühne, um seine Gäste und WettkandidatenInnen zu empfangen. Unter seinen Gästen befanden sich Persönlichkeiten wie Indiana Jones, Martina Hingis und viele mehr. Natürlich wurde auch musikalisch einiges geboten.

Programmablauf:

1. Nach der Begrüssung durch Thomas Gotschalk wurde die Gaststadt Nussbaumen durch historische Fachexperten vorgestellt.
2. Folgende Saalwette wurde erklasket: Saalkandidat Flash wettete, dass er 5 Personen durch Tasten der Füsse wiedererkennen würde. Die Personen sind aus dem Publikum.
3. Indiana Jones stellte seinen neusten Film vor. Anschliessend wettete er, dass 20 Pfader in einem Zelt platz hätten (Bild 1).
4. Musikalische Unterhaltung durch das Erststufenchörli mit ihrem grössten Hit "Bolle" (Bild 2).
5. Der Schweizer Tennisstar Martina Hingis unterhielt sich mit Herrn Gottschalk über ihren Erfolg. Die Wette war natürlich auch von sportlicher Natur: Rico behauptete, dass er länger jonglieren könne als 10 Personen nacheinander die Luft anhalten können (Bild 3).
6. Die Band "Cappucino" stellte ihren neusten Hit vor (Bild 4). Anschliessend kam die Wette von Familie Schärli. Diese wettete, dass Sie anhand eines Diabildes erkennen könnten, aus welchem Asterix & Obelix Band das Bild sei.
7. Das Erststufenchörli unterhielt das Publikum mit ihrem ersten grossen Hit.
8. Mr. Fogg erzählte über seine Weltreise in 80 Tagen um die Welt. Seine Wette war eine Länderwette. 2 Pfader behaupteten, dass sie Länder an Merkmalen wie Lieder, Gegenstände ... erkennen könnten.
9. Die Saalwette wurde erfolgreich durchgeführt (Bild 5).
10. Die Familie Schärli mit ihrer genialen Asterix & Obelix Wette wurde Wettkönig (Bild 6).

Und schon wieder ging ein abwechslungsreicher Familiennachmittag zu Ende.

PS: Die Bilder 1 - 6 können Sie sich auf unseren Pfadi-Homepage farbig ansehen.



1



2



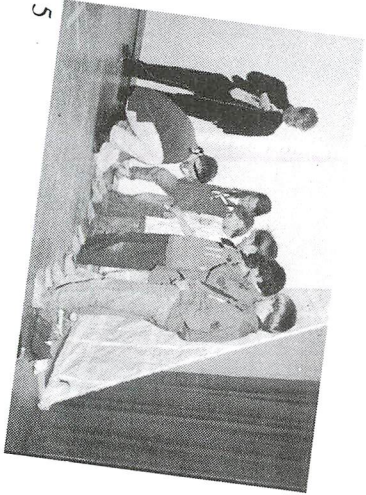
4



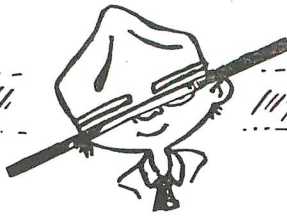
3



6



5



Werbeübung 1998

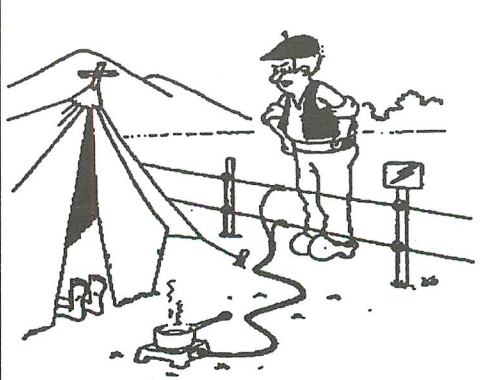
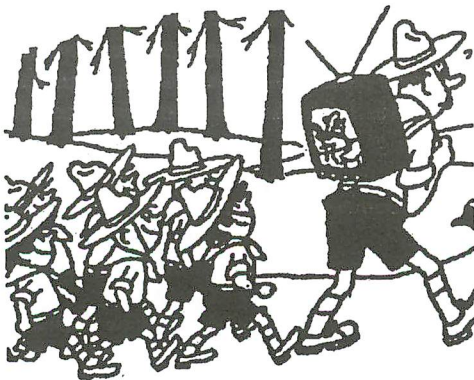
Am 2. Mai war es wieder einmal soweit, dass Kinder die Möglichkeit hatten, bei unseren Bienli-/ Wölfi-Übungen reinzuschauen. Wir trafen uns bei der Kirche wo die Kinder in unser neues Quartalsprogramm „Die kleine Hexe“ eingeführt wurden.

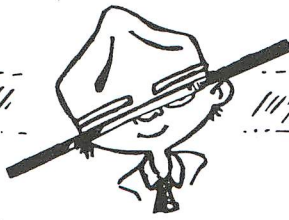
Die kleine Hexe benötigte Hilfe, da sie nur dann zur Waldburgisnacht gehen durfte, wenn sie einzelne Aufgaben lösen konnte. Alleine waren die nicht zu schaffen, so kamen wir ihr zu Hilfe. Wir mussten ein Hexenbrot backen, ein Hexenstab basteln und einen Hexenspruch erfinden.

Die grossen Hexen nahmen uns auf den Weg den Teig weg, und wir mussten ihn wieder zurückerobern. Das gelang uns durch ein Geländespiel, bei dem wir schlussendlich ein Kroki zusammenstellen konnten. Bei der markierten Stelle fanden wir unseren Teig wieder und konnten so doch noch zur Waldburgisnacht gehen. Dort brieten wir über dem Feuer unseren Hexenteig das Hexenbrot.

Auch wenn das Wetter nicht gerade ideal war, hatten wir einen schönen Nachmittag.

Filou





MC DONALD

1954 hatte Raymond Kroc seine alte Firma verlassen und machte sich mit dem Vertrieb von Milk-Shake-Geräten selbständig. Seine Kunden wollten Mixer, wie die Gebrüder Mc Donald`s in Kalifornien benutzen. Das Geheimnis wieso die Gebrüder Mc Donald`s überall bekannt waren, bestand darin, dass man hier die besten Hamburger und Pommes Frites in den ganzen Vereinigten Staaten bekäme. Raymond Kroc war so begeistert, dass er ihnen die Rechte abkaufte. 1955 eröffnete er sein erstes Mc Donald`s Familienrestaurant. 17 Jahre später eröffnete er Restaurants in Kanada, Japan, Holland, Australien, England, Deutschland, China, Schweden und Lateinamerika. 1988 gab es schon über 10000 Mc Donald`s Restaurant. 1965 gab es die ersten Aktien von Mc Donald`s.

Das erste Mc Donald`s Restaurant wurde 1976 in Genf gegründet. Heute gibt es schon 27 Restaurants in der Schweiz.

Das Gerücht, dass Mc Donald`s für die Rinderaufzucht den Regenwald abholzt, soll hiermit widerlegt sein: Die Rinder sind in jedem Land einheimische Tiere, d.h. Schweizer Hamburger sind mit Schweizer Rindfleisch gemacht, kanadische mit Kanadischem Rind u.s.w. Die Verpackung ist frei von FCKW, das heisst der Abfall kann verbrannt werden, ohne dass die Umwelt schaden nimmt. Ausserdem verbraucht Mc Donald`s 6mal weniger Strom, 7mal weniger Wasser und 5mal weniger Abfall als andere Restaurants, dies hat eine Statistik des Elektrowatt Ingenieurunternehmens aus Zürich ergeben. Ausserdem wird viel Abfall recyclet:

Lebensmittel ➡ Schweinefutter

Plastik ➡ neuer Plastik

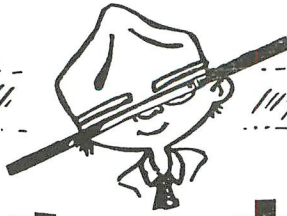
Karton ➡ neuer Karton

Frittieröl ➡ Rohstoffe für die Seifen- und Waschmittel-Produktion

Gruppe Ogon

Die Pfadigruppen haben während zweier Übungen Berichte über unterschiedliche Themen geschrieben. Obiger ist der einer aus dieser Reihe. Der Zweite befindet sich auf der Seite 19. In der nächsten Saftpresse kommen noch folgende Berichte:

- Reportage über die Drogerie Hohermuth
- Wo sich Mensch und Blech verstehen



Pfingstlager der 1. Stufe

Samstagsmorgen 9⁰⁰ Uhr. Neun aufgestellte 1.-Stüfler traten das diesjährige Pfila an. Ihr Ziel: Sie wollten für zwei Tage ins Leben eines Koboldes eintreten und gemeinsam viele Abenteuer erleben. Doch bekanntlich werden Kobolde nur sichtbar, wenn sie von einem Menschen festgehalten werden oder an einem menschlichen Gegenstand kleben bleiben. Da Pumuckl durch ein geworfenes Holzseicht und einem Sprung zur Seite zu einem Leimkübel kleben blieb und so für meister Eder sichtbar wurde, sollte es auch unseren Bienli und Wölfen so ergehen. Die beim Sitzball getroffenen wurden sichtbar. Aus braunen, schwarzen und blonden Haaren wurden auf Knopfdruck pumuckelrote. Nun waren endlich alle Pumuckl sichtbar und das Abenteuer konnte beginnen. Gemeinsam marschierten

wir Richtung Gebenstorf. Doch den 1. Halt machten wir schon beim Bauhaldespielplatz, denn eine der Lieblingsbeschäftigung von Pumuckl ist das Schaukeln, und das wollten auch wir uns auf keinen Fall entgehen lassen. Nachdem noch eine Mittagspause eingelegt und alle Kraft für den schweisstreibenden Aufstieg zusammen genommen wurde, trafen wir gegen ein Uhr endlich beim Geisshof ein, wo wir von Aista dem jungen, verspielten Hund bellend begrüsst wurden. Die Pumucklbande richtete sich in einem überaus komfortablen Schopf ein und machte sogleich Bekanntschaft mit Hund und Hof. Aista wurde in diesen zwei Tagen zum beliebtesten Spielpartner für alle. Die Siesta dauerte nicht lange, bald schon hiess es, Pumuckl im Kampf gegen die Heinzelmännchen zu helfen. Heinzelmännchen sind für Kobolde die grössten Feinde.

Nun ist Meister Eder über Pfingsten ausgeflogen und hat Pumuckl Geld für das Essen zurückgelassen. Da dieser aber noch keinen Hunger verspürte, kaufte er mit dem Geld eine Gummiente, welche er sich schon lange gewünscht hatte.





Auf einmal wurde das Gelächter von den Heinzelmännchen hörbar. Nun galt es, diese hinterlistigen Geschöpfe aufzuspüren und zu jagen. Der Weg führte mitten in den Wald. Dort standen sie die Heinzelmännchen und lachten uns Kobolde wegen unserer Gummiente aus, denn sie hatten eine viel grössere. Das machte uns fuchsteufelswild und wir beschlossen die Ente der Heinzelmännchen zu zerstören. Dies konnten wir, indem es uns gelang einen Ballon, von den Heinzelmännchen unzerstochen ins feindliche Gebiet zu schmuggeln und dort mit einem Tennisball auf die Ente zu treffen. Kurz bevor der letzte Ballon zerstochn wurde gelang den Pumuckln der letzte Treffer, der zur endgültigen Zerstörung der Ente führte.

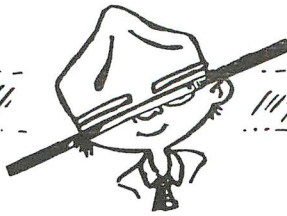


Nun machten die Heinzelmännchen Pumuckl aber darauf aufmerksam, dass er kein Geld fürs Essen mehr hat und sich somit kein Essen kaufen kann. Sie sagten ihm aber, dass sie ihm Rat wüssten, aber erst, wenn er mit seinen Freunden im Blachenball gegen sie gewinnt. Nun begann ein

überaus spannendes Turnier. Die Bälle flogen von Blache zu Blache. Nach einem 1:0 für die Heinzelmännchen holten die unermüdlichen Kobolde doch noch auf und gewannen das Spiel für sich.



Nun erklärten sich die Heinzelmännchen bereit, den Kobolden ihre Arbeit abzugeben und mit ihnen das verdiente Essen zu teilen, denn sie wurden beauftragt, bei einer alten Frau Ordnung im Haus zu schaffen. Unsere Kobolde machten sich sogleich auf. Sie mussten im Fernsehzimmer für Unterhaltung sorgen, ein von Mäusen zerfressenes Rezept vervollständigen, die Lebensmittel der Vorratskammer sortieren und in der Küche das Feuer für die nächste Mahlzeit entfachen. Nach jeder verrichteten Arbeit bekamen die Kobolde eine Zutat fürs Essen. Zu letzt fehlten nur noch die Hörnli, das wichtigste für unser Pumucklessen. Doch mit denen haben sich die überaus hinterlistigen Heinzelmännchen aus dem Staub gemacht und nun hiess es, die Verfolgung erneut auf einer Schnitzeljagd aufzu



nehmen. Natürlich war auch das für unsere tapferen Kobolde kein Problem und schon bald füllte das typische Pfadimahl (der „Pflüder“ durfte natürlich nicht fehlen) alle hungrigen Koboldbäuche.



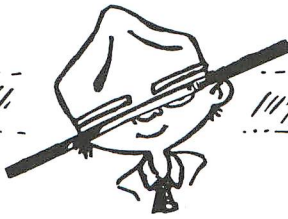
Schon langsam müde und erschöpft (was man jedoch nicht von allen sagen kann) krochen unsere Kobolde in ihre Schlafsäcke, wo sie mit Pumucklgeschichten in einen tiefen Schlaf geführt wurden.

Um halb 12 wurde dann ein gespenstisches Uhrenticken hörbar (für die einen hörte es sich jedoch eher wie eine vorbeifahrende Kutsche an, ist ja egal). Pumuckl schrie laut um Hilfe, denn das Uhrenticken erinnerte ihn an Heinzelmännchen und um nicht wahn-sinnig zu werden, mussten alle dieses ticken stoppten. Als dann endlich alle wach und angezogen waren, folgten wir den Kerzen zum Wald. Natürlich begleitete uns Aista auf der ganzen Nachtübung. Bald trafen wir auf die erste Uhr, deren Uhrenpendel (Fak-

keln) wir entfernen mussten, um sie zum Stillstand zu bringen. Ein Kroki wurde auch noch gefunden, welches den Weg zur nächsten Uhr zeigte. Dort musste zuerst der richtige Schlüssel zum Uhrenkasten gefunden und die Zahnräder mit einem Holz verklemmt werden. Der Weg zur letzten Uhr wurde dann noch ganz gefährlich und verlangte eine Portion Mut. Zu zweit hatten die Kobolde einem Seil zu folgen. Unterwegs wurde auf einmal ein haarsträubendes Gelächter hörbar. Alle haben es jedoch, ohne Schaden zu nehmen, überstanden und gemeinsam konnte dem ticken der letzten Uhr ein Ende gesetzt werden. Nach einem heißen Tee, verkrochen sich dann alle wieder in ihre Koboldsnester, stolz einmal bis um ein Uhr in der Nacht aufgewesen zu sein.

Am Sonntagmorgen ging's nach einem gemütlichen Morgenessen mit dem Atelier weiter. Pumuckls wurden gebastelt und teilweise auch Hängematten gewoben.

Nach einem stärkenden Lunch und dem Abschied von Aista machten wir uns auf den Rückweg, wo der Schlafmangel mit der Zeit bemerkbar wurde. Aber alle haben tapfer gekämpft und gezeigt, dass sie richtige Kobolde sein konnten.



Ihr seid wirklich eine super Pummki-Bande und wir hoffen, ihr seid auch nächstes Jahr und zu den weiteren Bienli- + Wölfli-Anlässen mit dabei. Das gilt auch für all jene, die

bei diesem Pfila nicht dabei sein konnten.

Pummki  Bursi



Nachtübung

Waldspiel

Man musste in der Nacht im Wald, einem Seil folgen. Auf einmal tönte ein lautes Lachen. Am Schluss warteten die anderen und verschreckten uns. Jump

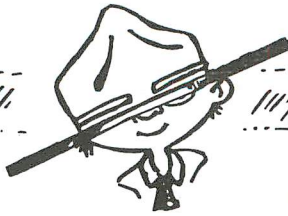


Moritz

Nachtübung bis Kuhn



mit dem Hund spielen
Kri



30.5. - 1.6.1998

Prüfung 1998 der 2. Stufe

1. Tag, Samstag der 30.5.1998

Als am Samstag alle am Bahnhof eingetroffen waren und jede(r) sich eine Blache geschnappt hatte, teilten wir uns in die zwei Stämme auf. Wir (Stamm schwarz) wechselten die Seite und gingen auf Perron 2, wo wenige Minuten später der Zug nach Frick eintraf.

Im Zug klingelte schon nach wenigen Metern Fahrt das Handy und Frau Du Ponte berichtete uns, dass sich in diesem Zug eine Bombe befindet, die wir so schnell wie möglich finden und entschärfen müssen. So machten wir uns auf die Suche... doch wir fanden sie erst als der Zug in Frick einfuhr (also in letzter Sekunde). In Frick entschärfen wir die Bombe und setzten uns dann in den Bus, der uns nach Laufenburg brachte. Als alle den Rucksack gebügelt hatten, marschierten wir los. Bereits in Laufenburg verliessen wir die Schweiz und wechselten auf deutschen Boden, wo wir bis nach Leibstadt dem Rhein entlang wanderten. Bevor wir wieder den Rhein überquerten, legten wir unterwegs eine Mittagsrast ein. Beim Zoll fanden wir eine Botschaft vor, die uns zum Warten brachte. Nach ein

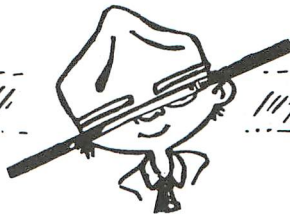
paar Minuten kam ein russischer Freund, der uns über die Grenze brachte und uns zu einem Bombenexperte führte, denn wir hatten den Auftrag bekommen, ein Kernkraftwerk zu sprengen. Nach einer Verhandlung war der Bombenexperte bereit uns zu helfen und kam mit uns auf den Weg, der uns nach Hettenschwil führte, wo wir in einer Scheune übernachteten durften.

Nachdem Surri das Essen gebracht und uns den Berg hinauf gefahren hatte, durften wir bei einer Jungschär unser Essen kochen.

Gegen den Abend machten sich Chräbel, Sprint und ich (Rabat) aus dem Staub um dem anderen Stamm (gelb) einen Besuch abzustatten und anschliessend die Taufe vorzubereiten.

Die Vorbereitung war eher stressig als ruhig, denn wir hatten noch keinen einzigen Namen für die Neukömmlinge.

Nach wenigen Minuten Fussweg kamen wir zu einer kleiner Grotte, welche mit einem Gitter einen Altar und viele Kerzen umschloss, also der ideale Platz für eine Taufe! Doch bis die acht Ahnungslosen zu diesem Ort



kamen, mussten sie noch eine „kleine“ Strecke, einem dunklen Weg, entlang gehen, auf dem verschiedene Gefahren lauerten. Da wären z.B. die Kichererbsen im Gebüsch, die grunzenden Wildschweine im Gras, der Mann auf dem Baum oder die WC-Tür die einfach zuknallte und wenn man das mal heil überstanden hatte, erfuhr man erst den Pfadiname, der einem zu einem richtigen Pfader/Pfadisli werden liess. Aber nicht genug, zum Abschluss musste man noch einen Schluck vom Tauftrank trinken, der dieses Jahr gar nicht beliebt war!

Als dann alle getauft waren konnte, es der „Satan“ nicht lassen, den lieben Asterix vor die Kanzel schleppen zu lassen und ihn für sein schlechtes Benehmen (wie es hiess), auf den Namen „Gamälle“ zu taufen, der sich aber von Grund auf weigerte und keinen Schluck des Tauftrankes in seinen Hals leerte...

Da der Sternenhimmel langsam hinter den Wolken zu verschwinden drohte, machten wir uns auf den Rückweg zur Scheune, wo bereits laut geschnarcht wurde. Als wir dann im Schlafsack lagen und uns die Füsse abfroren, begann es draussen heftig zu regnen und wir waren alle froh, nicht im Regen zu stehen...

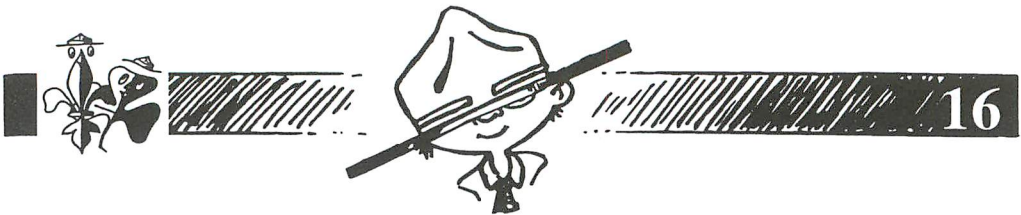
G. B. B. T. Z.

Getauft wurden:

Markus Meier→ Pinut
 Simon Neumann→ Mumin
 Aline Mayer→ Snigel
 Anand Chari→ Tao-Tao
 Anadi Singh→ Gollywog
 Sybille Scherli→ Skratti
 Stefanie Marty→ Meringue
 Julia Marty→ Tweety
 Matthias Rinderknecht→ Gamälle

2. Tag, Sonntag der 31.5.1998

Als wir am Morgen neben den Traktoren aufwachten, wussten wir zuerst nicht recht wo wir waren. Das muhen und der Lärm der Maschinen hatte uns geweckt. Nach einem gemütlichen Frühstück mit Zopf vom Bauern, machten wir uns schon bald wieder auf die Füsse. Wir nahmen unser Gepäck und begannen zu marschieren, wir trafen schon bald die zweite Gruppe, mit der wir uns dann auf den Weg machten. Wir marschierten eine Weile im Wald, bis wir zu einer Wiese kamen, wo wir Spiele wie z.B. „Besoffenenstafette“ machten. Nach einem Trinkhalt gingen wir weiter Richtung Kernkraftwerk Beznau. Als wir erschöpft dort angekommen waren, begannen wir mit dem Mittagessen. Es gab viele gute Sachen. Als wir uns am ausruhen waren, begannen Stefan und Simon mit mehreren kleineren Kämpfen, die wir gespannt verfolgten. Nach der Mittagspause schauten wir im



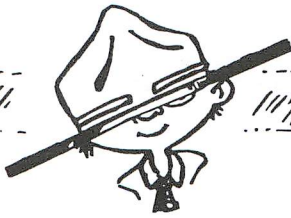
Kernkraftwerk einen Film an. Danach bekamen wir noch etwas zu Trinken, und wer wollte, ein Poster. Die älteren konnten noch das Kraftwerk besichtigen, wo wir viele Sachen sahen. Wir trafen uns danach bei einer Brücke. Beim Radio hören, merkten wir dass uns jemand unsere Bombe und das Uran gestohlen hatte. Sofort machten wir uns auf die Suche, immer den Papierschnipseln nach. Aber ach du Schreck, auf einmal wurden wir von einem Gewitter überrascht. Wir suchten so schnell wie möglich einen Unterschlupf. Zum Glück fanden wir ein Vordach, unter dem wir geschützt waren. Als es nicht mehr so fest regnete, ging der Marsch weiter, bis wir zu der Do-It Halle kamen, wo Surri mit dem Essen wartete. Wir waren alle sehr nass, und hatten Hunger. Aber keine Gelegenheit Feuer zu machen. Stefan telefonierte seinem Vater, der uns Suppe brachte. Er brachte einen Gaskocher auf dem wir unsere Spaghetti kochen konnten. Am späteren Abend gab es ein Casino bei dem uns aber das Geld gestohlen wurde, wir mussten es dann suchen gehen. Es war eine Nachtübung, bei der wir Schwarzer Mann spielten. Nach einer Weile gingen wir wieder zur Halle, wo wir nun schlafen gingen. Wir waren alle sehr erschöpft. Gute Nacht.

Auringo

3. Tag, Montag der 1.6.1998

Frühmorgens krochen wir aus unserem überaus harten aber dafür trockenem Nachtlager - merci vellmol, Do-It Halle! Nach kurzem Luftschnappen assen wir Z'morge und räumten soweit auf, dass Chräbels Vater unser Material einladen und nach Nussbaumen zurückchauffieren konnte.

Bei strahlendem Sonnenschein nahmen wir die letzten Kilometer in Angriff. An der Deponie Bärengraben vorbei ging es nun bergauf, und wie! Trotz Karte verlor man sich, doch die Natels erwiesen sich wieder einmal als äusserst geschickter Schachzug (Originalton: "wo send ehr eigentlich?!"). Schlussendlich gelangten alle aufs Plateau ob Würenlingen, die einen mit mehr, die andern mit weniger Schweiss. Kurze Zeit später assen wir unseren wohlverdienten Lunch. Doch dann: Klingelingeling, das Natel hupte und Carla del Ponte war schon wieder am Apparat: Die Pfadis mussten die Russenmafia endgültig ausschalten. 1,2,3 schon flogen die Tannzapfen. Trotz einiger Verluste (sorry Rabatz!) trumpften die Pfadis auf und machten den Russen (oder waren's doch die Leiter?) endgültig den Gar aus. Dann nahmen wir den Rest des Weges unter die Latschen. Vorbei an blühenden Akazienbäumen und duftenden Olivenhainen (?) fanden wir unseren Weg



nach Nussbaumen, wo bei der Kirche auch schon die lang vermissten Eltern warteten. Nach kurzem Verteilen des restlichen Foods ging das diesjährige Pfila 98 dann auch schon zu Ende

(juhui, es gab keine Zelte zum Heimnehmen!).

Euer Stulei, Asterix

Aktion im Wald

Das Schönste an der Pfadi waren, sind und werden auch immer die Übungen im Wald sein. Wir lernen, mit dem Wald umzugehen, haben aber auch immer viel Spass dabei - und das ist ja das Wichtigste, oder?

Eine dieser Übungen möchte ich den Eltern vorstellen:

Wir besammelten uns um 14.00 Uhr beim Pfadihüsli, wo die Neupfader ersten Unterricht im Kartenlesen erhielten und wir in drei Gruppen ein-

geteilt wurden; Leiter, Schwarz und Gelb. Während dem die Neupfader fleissig Karten lasen, machten wir ein Spiel, das so funktionierte: Jede Gruppe hatte ein Gebiet mit Bierdekeli drin, die von den anderen Gruppen geklaut werden mussten. Die Gruppe, die als erstes keine Bierdekeli hatte, war der Verlierer.

Da sich Gelb und Schwarz verbündeten, waren die Leiter zuerst ausgerottet. Anschliessend kam es auf einer Lichtung zu einem Bändelikampf. Total erschöpft liefen wir alle wieder zurück zum Pfadihüsli, wo jeder noch ein paar Guetsli bekam und anschliessend nach Hause ging.

So einen Nachmittag finde ich viel sinnvoller als einfach nur in der Stadt rumzuhängen, (was übrigens auch seinen Reiz haben kann...).

Korona

MODE SENN

Markthof, 5415 Obersiggenthal
Telefon 056 / 282 14 55

**DAMEN-, HERREN- und
KINDERMODE
WOLLE - MERCERIE**



BrainStore

**Frische Ideen,
egal wofür,
jetzt.**

BrainStore ist der erste Laden, der frisch entwickelte Ideen über die Gasse verkauft.

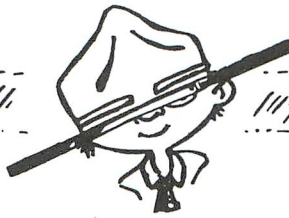
Bei uns kaufen vom Erstklässler über die Professorin bis zum Boss von Coca-Cola die unterschiedlichsten Menschen ihre Ideen.
Ab Fr. 9.90 bist du dabei.

BrainStore braucht auch immer wieder junge Denker, die beim Ideensuchen helfen. Willst du dabei sein, wenn Ideen entstehen (zum Beispiel für die SBB, Migros oder Microsoft)?

Fülle den Coupon aus und schicke ihn an uns zurück, und wir senden dir regelmässig unverbindliche Infos über die neusten Jobs.

Fehlt der Coupon? Dann ruf uns einfach an.

BrainStore AG & Dactis
Rüschlistrasse 31, Postfach 871
2500 Biel
Fon 032 323 43 43
Fax 032 323 43 45
welcome@brainStore.com



SWISSAIR

Interview mit Stefan Brengard von der Gruppe WODA

Was ist ihr Beruf und ihre Aufgabe?

Ich bin Flugzeugmechaniker. Wir müssen die Flugzeuge nach technischem Einwand in die Luft bringen. Wenn ein Flugzeug eine Panne hat, kann es in der Luft nicht einfach anhalten. Es muss nämlich den nächsten Flughafen erreichen.

Wie lässt man sich ausbilden?

Der Beruf Flugzeugmechaniker gibt es nicht in der Schweiz. Man muss zuerst Elektromechaniker oder ähnliches lernen, dass man eine Stelle bei der SWISSAIR bekommt. Danach muss man in eine Schule um Flugzeuge kennenzulernen. Man kann aber auch in Amerika oder England eine solche Schule besuchen (Listenz). Da bekommt man einen Ausweis, worauf steht welches Flugzeug man reparieren muss. Ich habe die erste Variante gewählt. Meine „Meister“ schauen immer wieder, dass ich auf dem neusten Stand bin.

Was haben sie für Arbeitszeiten?

Alle (lacht)! Wir müssen Tag und Nacht bereit sein für eine Reparatur. Wir haben 24-Stunden-Betrieb. Wir arbeiten auch an Silvester und Weihnachten. Wir haben nie frei. Die Hauptschichten sind von: 06:00-15:00 Uhr, 14:00-23:00 Uhr, 22:00-07:00 Uhr

Wie kamen sie zur SWISSAIR?

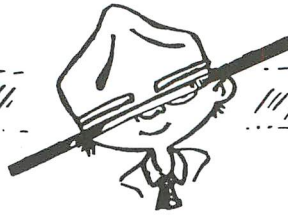
Ich habe in der Zeitung ein Inserat gefunden, dass sie eine Stelle als Mechaniker bei der SWISSAIR suchen. Das hat mich interessiert, und ich habe mich gemeldet. Zu meiner Freude habe ich die Stelle gleich bekommen, und sie haben mich gerade eingestellt. Ich arbeite jetzt dort schon seit 25 Jahren.

Was machen sie im „Notfall“?

Es kommt ganz auf die Situation drauf an. Wenn die Flugzeuge nicht mehr fliegen können, weil etwas wichtiges defekt ist, so müssen wir sofort reparieren. Wenn aber das Ersatzteil im Lager nicht vorhanden ist, müssen wir es importieren. Das kann bis zu drei Tage dauern. In dieser Zeit müssen wir die Passagiere versorgen. Zum Beispiel: Wir machen mit ihnen eine Rundfahrt zum Rheinfluss und bringen sie danach wieder zum Flughafen zurück, damit sie pünktlich abfliegen können.

Kann man alle Ersatzteile am Flughafen haben?

Die Ersatzteile sind sehr teuer. Man kann nicht jedes Ersatzteil am Flughafen haben. In diesem Fall müssen wir andere Flughafen kontaktieren. z.B. das Boeing-Lager ist in England und der Jumbo in Amsterdam. Ein Ersatzteil kostet ohne weiteres 500'000 Sfr. Ein Triebwerk, das ausgeleiht wird kostet pro Tag ca. 10'000 Sfr. Mit einem Ersatzteil könnte man ein Einfamilienhaus kaufen!



Kantonallager '99

WAS:

Im Sommer 1999 findet das wirklich letzte grosse Pfadierlebnis dieses Jahrtausends statt - das Kantonallager der Pfadi Aargau.

WER:

Das Kala ist ein Muss für Gross und Klein der Aargauer Pfadi. Von den Bienli und Wölflli bis zu den Rovern sind alle dabei.

WIE:

Die Aargauer Pfadi werden vom **24. Juli - 7. August 1999** zwei Wochen auf einem grossen Lagergelände in ihren Beduinenzelten hausen. Die Bienli und Wölfe werden vom Samstag 24.7. bis 31.7.99 oder 31.7. bis 7.8.99 in den Pfadiheimen der KalaRegion lagern.

WARUM:

Vielleicht hast du schon vom Bula gehört, das im Sommer 1994 stattgefunden hat, oder du warst sogar selbst mit dabei! Das Kala wird natürlich viel kleiner. Trotzdem wird auch das Kala Gelegenheiten bieten, viele andere Pfadi aus dem Aargau kennenzulernen. Du kannst Freundschaften knüpfen und verrückte Dinge erleben, die du ein Leben lang nicht mehr vergessen wirst.

K
A
L
A
M
A
L
A
I
K
U
M

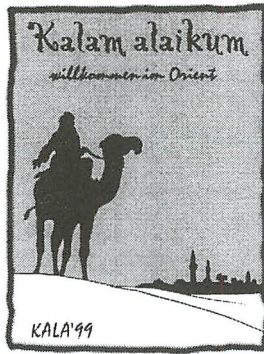
Die Story

Kaladin und Fatima

"Duu-Kaladin, wie lang goht's no bis zor nächste Oase?" - "s'goht nömme lang Fatima! Det mache mer sicher e Pause - s' Kalamel brucht dringend Wasser".

Schon kurze Zeit später kamen Kaladin und seine Freundin Fatima in der Oase an. Nach drei heissen Wüstenkalamelritttagen waren sie ziemlich erschöpft. Aus den Beduinenzelten der Oase drang ein warmer gutriechender Duft. "Ässe" dachte Kaladin.

Als sie dem Duft folgten, standen sie plötzlich in einem riesigen Beduinenzelt. Die jungen Beduinen der Oase sassen in einem grossen Kreis und genossen ein köstliches Festmahl. Einige von ihnen tanzten zu den orientalischen Klängen bis tief in die Nacht. Ich ha mis Kalamel gar ned abunde!" sagte Kaladin - "Wiesel" erwachte.



K
A
L
A
M
A
L
A
I
K
U
M

In der Schule dachte er noch lange über den Traum nach und freute sich schon jetzt auf ein Wiedersehen mit Kaladin und seinem Kalamel im Kala '99, wenn es heisst: "Kalam alaikum - Willkommen im Orient".

- Adressen
 - Archiv
 - FAMI 98
 - Gästebuch
 - Inhaltsverzeichnis
 - Pfadihaus
 - Pradlinks
 - Pin
 - Programme
 - Saftpresse
 - Über uns
 - Umfrage
-
- APV Pfadi Verein Siggenthal
 - Linksammlung


Pfadi St. Peter Nussbaumen

** An der Papiersammlung 98 wurden etwa 80 Tonnen gesammelt***** Die Saft

Info Das Herbstlager der 1. Stufe findet vom 26. September bis 3. Oktober 1998 in Dornach So statt. Anmeldungen und nähere Infos folgen demnächst.

 Erste Berichte der neuen Ausgabe der Saftpresse 98-1

 Hier kannst Du einen Eintrag in das Gästebuch machen

 Hast Du gewusst, dass die Abteilung St. Peter Nussbaumen schon über 60 Jahre alt ist!



Zum 60jährigen Jubiläum hat die Abteilung einen Pfadipin herausgegeben. Ein muss für jeden Sammler und Pfadifreund!

Diese Seite wurde bereits  mal besucht.

Last Update: 20.07.98
E-Mail-Adresse: dioguardi@gmx.net
Best view with Internet Explorer 4.0

Seit diesem Jahr ist die Pfadiabteilung Nussbaumen auch im World Wide Web. Auf diesen Seiten findet Ihr topaktuelle News über die kommenden Anlässe, Bilder aus vergangenen Lagern, Links zu anderen Abteilungen, Gästebuch für Eure Meinungen, Infos über den Stand unseres geplanten Pfadihauses, die aktuelle Adressliste, Infos über den APV Siggenthal ...

Also schaut doch einmal rein! www.centralnet.ch/userpages/dioguardi/pfadi

Demnächst: Bilder der APV Flussfahrt und aus dem Sola 98

PS: Der Pfadipin wurde schon 7 mal über das Internet bestellt, einmal sogar über die Grenze nach Deutschland.

INFORMATIONSBLETT ZECKEN UND PFADI

Zecken

sind Spinnentiere. Sie leben im oder am Wald auf Sträuchern und im Dickicht, also im selben Teil der Natur, in dem auch die Pfadi stattfindet. Mit ihrem Biss können Krankheiten übertragen werden (Lyme Borreliose und Frühsommer Meningoencephalitis). Jedoch sind nicht alle Zecken Träger dieser Erreger.



Endemiegebiete

Gebiete, in denen viele Zecken Träger der FSME-Krankheitserreger sind, bezeichnet man als Endemiegebiete oder Naturherde. In den letzten Jahren haben diese Endemiegebiete an Zahl und Grösse zugenommen. Auch im Aargau gibt es in Brugg, Wildegg, Wallbach, Würenlingen, Zurzach, Möhlin und Schöftland solche Gebiete. Zudem liegen viele Lagerstandorte in Endemiegebieten, so auch die Gegend, wo das Kantonallager '99 stattfinden wird. Die Endemiegebiete sind sicherlich Orte mit erhöhtem Risiko, aber infizierte Zecken kommen auch in anderen Gegenden vor.

Wer ist gefährdet?

Durch die von Zecken übertragenen Krankheiten sind Menschen gefährdet, welche sich regelmässig im oder am Wald aufhalten - also auch die Pfadis. Wer also Pfadi macht, sollte sich mit dem Thema auseinandersetzen, insbesondere, weil die Anzahl der infizierten Zecken in der gesamten Schweiz stetig zunimmt.

Krankheitsüberträger

Die Zecken können zwei verschiedene Krankheiten übertragen: Die Lyme Borreliose und die Frühsommer-Meningoencephalitis.

Krankheit	Lyme Borreliose	FSME
Erreger	Borrelien (Bakterien)	FSME-Virus
Wo	in der ganzen Schweiz	in Endemiegebieten
Was	Haut, Gelenke, Muskeln, Nerven	Nervensystem
Therapie	Ja (Antibiotika)	Nein
Impfung	Nein	Ja
nach Krankheit	Nein	Ja
Immunität		

Lyme Borreliose

Die Lyme Borreliose wird durch Bakterien verursacht. Die Krankheit tritt in verschiedenen Schweregraden und Stadien auf. So kann man einen Hautausschlag oder leichte Grippe-symptome bekommen, aber auch (zum Teil sogar chronisch verlaufende) Gelenk- und Nervenbeschwerden. Diese Krankheit kann mit Antibiotika behandelt werden.

FSME

Die Frühsommer-Meningoencephalitis (FSME) wird durch Viren verursacht. Diese Erkrankung tritt typischerweise zwischen Mai und September auf, daher auch der Name. Es handelt sich dabei um eine Entzündung, die das Gehirn, die Hirnhäute und das Rückenmark befallen kann. Wenn man von einer mit FSME Viren befallenen Zecke gebissen wird, erkrankt man nach 2 bis 28 Tagen an grippeähnlichen Symptomen. Circa ein Drittel der Erkrankten entwickeln eine zweite Krankheitsphase, die sich in Lähmungen äussert und in ganz seltenen Fällen tödlich verlaufen kann. Bei manchen Patienten bleiben nach der Krankheit Restschäden bestehen. Leider kann man zur Zeit nur die Symptome der FSME behandeln und nicht die Grunderkrankung.

Ist das Risiko gross?

Die Risikoabschätzungen sollen ein Gefühl dafür schaffen, wie wahrscheinlich eine solch schwere Krankheit ist. Hierzu muss man die beiden Krankheiten unterscheiden.

Lyme Borreliose

In der Schweiz sind zwischen 5% und 25% aller Zecken mit diesen Bakterien befallen. Es gibt keine grossen Unterschiede zwischen den Regionen. Damit die Krankheit auf den Menschen übertragen werden kann, muss der Kontakt mit der Zecke eine längere Zeit bestehen. Das Risiko bei einem Zeckenbiss, der schnell gesehen wird, an der Lyme Borreliose zu erkranken, ist also relativ gering. Zudem kann diese Krankheit mit Antibiotika gut behandelt werden.

FMSE

Untersuchungen haben gezeigt, dass in Endemiegebieten circa 1% aller Zecken Träger des FSME-Virus sind. Das Risiko, an einer Frühsommer-Meningoencephalitis mit schweren Folgen zu erkranken, liegt zwischen 0,1% und 0,01%. Das Risiko ist also sehr klein. Jedoch hat die Krankheit im Einzelfall schwerwiegende Konsequenzen. Zudem ist zur Zeit lediglich ein kleiner Teil der Symptome behandelbar.

Wie schützt man sich?

Schutz vor einem Zeckenbiss:

- Tragen von Kleidung, die möglichst den ganzen Körper bedeckt
- Anwendung von speziellen Zeckenschutzmitteln

Schutz vor einer Ansteckung:

- Schutzimpfung gegen FSME
- Gründliches Absuchen der Körperoberfläche auf Zecken nach Aufenthalt im Wald oder am Waldrand, und rasches, korrektes Entfernen.

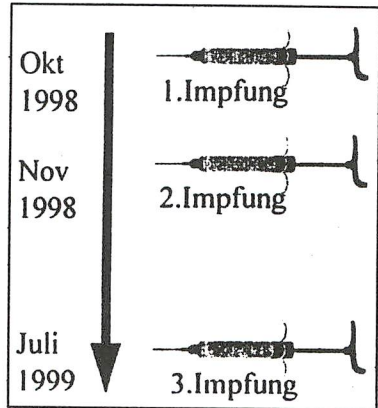
Zecken-Entfernung

1. Zecke mit Pinzette möglichst nahe an der Haut fassen. Kein Öl oder Ähnliches verwenden!
2. Unter leichtem Zug die Zecke lösen.
3. Biss-Stelle desinfizieren!

FSME Frühsommer- Meningoencephalitis	Impfung Ja - ☉
	Behandlung Nein - ★
Lyme Borreliose	Impfung Nein - ★
	Behandlung Ja - ☉

Das Impfschema

Die FSME-Schutzimpfung besteht aus einer dreifachen Verabreichung des Impfstoffes im Abstand von einem Monat, respektive neun Monaten.



Beispiel

Im Oktober 1998 erfolgt die erste Impfung, dann sollte die zweite Impfung im November erfolgen und die dritte und letzte Impfung im Juli 1999, damit der Impfschutz im Sommer voll gewährleistet ist.

Impfschutz

Die Impfung schützt nun wenigstens drei Jahre lang und kann dann durch eine einmalige Nachimpfung wieder voll aktiviert werden. Weitere Nachimpfungen sind anschliessend nicht mehr nötig.

Weitere Informationen

Informationen zum Thema "Zecken und Pfadi" sind bei der Abteilungsleiterin oder beim Abteilungsleiter erhältlich.

Informationen zu den Krankheiten und der FSME-Schutzimpfung sind bei jeder/jedem Kinder- oder Hausärztin/-arzt erhältlich.

FSME-Schutzimpfung

Die Impfung schützt vor schweren Folgen durch die Frühsommer-Meningoencephalitis. Sie beinhaltet jedoch, wie jede Impfung, selbst wieder gewisse Risiken. Die Impfung kann bei jeder/jedem Ärztin/Arzt gemacht werden.



Hela 98

vom 26. Sept. bis 3. Okt. 1998 in Dornach SO

Ronja Räubertochter

An alle tapferen Bienli und Wölfe

Hast Du Mut, Dich einer Räuberbande anzuschliessen?

Möchtest Du die gefährlichen Wilddruden und die verspielten Rumpelwichten kennenlernen?

Willst Du Burgen entdecken, Räuberfeste feiern und unter freiem Himmel die Nacht verbringen?

Dann komm mit uns ins Herbstlager 1998 nach Dornach!!!

Lagerkosten: 185 Franken

Elternabend: 26. August 98, 19³⁰ Uhr kath. Kirche Nussbaumen

Unterlagen: Packliste, Adresse, Einzahlungsscheine werden nach Anmeldung an die Teilnehmer verschickt

Fragen: Boccia, ☎ 056 664 05 81, beantwortet gerne alle Fragen

Anmeldung: Bis zum 1. September 1998 mit untenstehendem Talon an Boccia oder per E-Mail (dioguardi@gmx.net)

Wir freuen uns auf ein tolles Lager.
Das 1. Stufen-Leiterteam



Anmeldung: Hela 98 „Ronja Räubertochter“

Ja, ich möchte mich auch der Räuberbande anschliessen!

Name:

Vorname:

Pfadiname:

Unterschrift der Eltern:



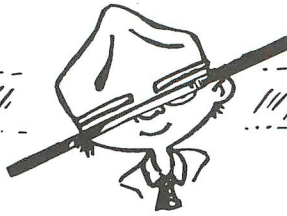
Semesterprogramm

Programm vom 1. August 1998 bis 23. Januar 1999

Datum	Bienli + Wölfe	Meitlipfadi + Knabepfadi	Anlässe für Leiter/innen	Alt-Pfadi-Verein Siggenthal
15. August	Übung	Übung		
22./23. August	----	----	Leiterweekend	
29. August	Übung	Übung		
5. September	----	Bott 98		
6. September	Bott 98	Bott 98		GV 98
12. September	----	----		
19. September	Übung	Übung		
26. Sept - 3. Oktober	Herbstlager	----		
26. Sept. - 11. Okt.	Herbstferien		Herbstferien	
17. Oktober	Übung	Übung		
24. Oktober	----	----		
31. Oktober	Übung	Übung		
7. November	----	----		
14. November	Übung	Übung		
21. November	----	----		
28. November	Übung	Übung		
5. Dezember	Chlauslauf	Chlauslauf		
12. Dezember	----	----		Chlauskegeln
19. Dezember	Weihnachtsübung	Weihnachtsübung		
25. Dez. 98 - 3. Jan. 99	Weihnachtsferien		Weihnachtsferien	
9. Januar 1999	Übung	Übung		
16. Januar 1999	----	----		
23. Januar	Übung	Übung		

Wichtige Daten, die Ihr Euch notieren solltet!

Bienli und Wölfe	Stufenleitersitzungen	Elternratssitzung
Herbstlager vom 26. Sept. bis 3. Okt. Elternabend 26. August 1998	17. August, 12. Okt., 7. Dez.	8. September 1998



Adressliste der Pfadfinderabteilung St. Peter Nussbaumen

Abteilungsleitung

Al-Team (2. Stufe)	Groves	Martin	Fox	Bahnhofstr. 19	8956 Killwangen	056/401 62 66
Al-Team (1. Stufe)	Clot	Nicole	Hathi	Gotzäcker 158	5426 Siglistorf	056/243 14 89
Al-Team	Bolliger	Rita	Wave	Zschokkestr. 6	8037 Zürich	01/271 41 16
Al-Team	Studer	Karin	Zeusli	Oberbodenstr. 12	5415 Nussbaumen	056/282 47 26
Al-Team	Läng	Anne	Strolch	Hertensteinstr. 42	5415 Nussbaumen	056/282 50 40
Al-Team	Dioguardi	Alessandro	Boccia	Stiegenackerstr. 41	5634 Merenschwand	056/664 05 81
Knaben-/Meitlpfadi	Rinderknecht	Matthias	Asterix	Birkenweg 4	5415 Nussbaumen	056/282 59 88
Knaben-/Meitlpfadi	Lenzin	Martina	Grafity	Kornweg 11	5415 Nussbaumen	056/282 23 53
Raiderstufenleiter	Drack	Christian	Lämpli	Fliederstr. 17	5415 Nussbaumen	056/282 16 64
	Wyss	Robert	Surri	Landstr. 107	5415 Nussbaumen	056/290 12 12

Leiter/innen

Wölfe und Bienli (1. Stufe)

Stufenleiterin	Bolliger	Rita	Wave	Zschokkestr. 6	8037 Zürich	01/271 41 16
	Nabholz	Claudia	Filou	Boldistr. 82	5415 Rieden	056/282 54 21
Stufen-Adressverwaltung	Bolliger	Jan	Hermelin	Oberriedenstr. 33a	5412 Gebenstorf	056/223 21 41

Meitlpfadi + Knabepfadi (2. Stufe)

Stufenleiter	Rinderknecht	Matthias	Asterix	Birkenweg 4	5415 Nussbaumen	056/282 59 88
Stufenleiterin	Lenzin	Martina	Grafity	Kornweg 11	5415 Nussbaumen	056/282 23 53
	Kiener	Rico	Sprint	Hertensteinstr. 32	5415 Nussbaumen	056/282 42 59
Stufen-Adressverwaltung	Humbel	Fabian	Manitou	Rankstr. 4	5415 Nussbaumen	056/282 57 40
	Sippel	Isabelle	Bijou	Hertensteinstr. 70	5400 Ennetbaden	056/221 07 88
	Kiener	Joos	Chäfer	Hertensteinstr. 32	5415 Nussbaumen	056/282 42 59
	Schatzmann	Stefan	Chräbel	Boldistr.	5415 Nussbaumen	056 282 36 87

Diverse

Abteilungskassier	Dioguardi	Alessandro	Boccia	Stiegenackerstr. 41	5634 Merenschwand	056/664 05 81
Adressverwaltung	Dioguardi	Alessandro	Boccia	Stiegenackerstr. 41	5634 Merenschwand	056/664 05 81
APV Präsident	Tron	Wolfgang	Üle	Rebbergstr. 1	5417 U.Siggenthal	056/288 12 53
Bekleidungsstelle	Läng	Ellrike	---	Hertensteinstr. 42	5415 Nussbaumen	056/282 50 40
Pfarrirrat	Wyss	Robert	Surri	Landstr. 107	5415 Nussbaumen	056/290 12 12
Pfadimaterialwart	Wyss	Robert	Surri	Landstr. 107	5415 Nussbaumen	056/290 12 12
Redaktion Saftpresse	Dioguardi	Alessandro	Boccia	Stiegenackerstr. 41	5634 Merenschwand	056/664 05 81
Redaktion Saftpresse	Läng	Anne	Strolch	Hertensteinstr. 42	5415 Nussbaumen	056/282 50 40

Elternrat

Ellrike und Max	Läng			Hertensteinstr. 42	5415 Nussbaumen	056/282 50 40
Priska und Alessandro	Capitanio			Hofacherstr. 2	5417 U.Siggenthal	056/288 23 27
Agnes und Andreas	Schiärl			Mehrhaldenstr. 26	5415 Nussbaumen	056/282 13 17
Maria und Martin	Ramisberger			Kornweg 3	5415 Nussbaumen	056/282 47 51
Rita und Roger	Mayer			Landstr. 9	5415 Rieden	056/282 42 01
Marie-Louise und Josef	Marty			Rainstr. 23	5415 Nussbaumen	056/282 46 81

Falls Ihr einmal nicht an eine Übung gehen könnt, so meldet Euch bitte bei Hermelin (1. Stufe) oder Manitou (2. Stufe) ab. Austritte sind schriftlich an Boccia zu richten.



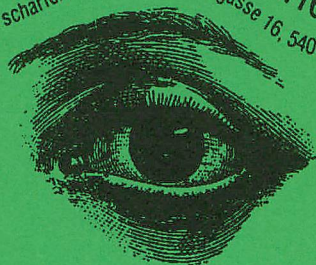
WEBER
GARTEN
CENTER
AG

Siggenthal
5416 Kirchdorf
056 282 01 60

Planung, Bepflanzung und
Unterhalt von Hydro-
kulturen, Gartenbau, Raum-
begrünung und Floristik

Hier hat es noch Platz für Ihr Inserat!

Zum scharfen Aug
Kovats zum scharfen Aug AG - Rathausgasse 16, 5401 Baden



Starkstrom Schwachstrom
Telefon EDV-Anlagen

**Bösiger
Elektro AG**

5400 Baden, Ländliweg 10
Telefon 056 222 54 45
Fax 056 221 54 55

Darum ist die Versicherung von Raiffeisen so vorteilhaft!



Zu einem umfassenden Vorsorge- und Anlagekonzept gehören auch Lebensversicherungen. Deshalb bieten die Schweizer Raiffeisenbanken ein eigenes Programm attraktiver Spar-, Vorsorge- und Risikoversicherungen an. Wie es sich für Raiffeisen gehört, sind unsere Kundenvorteile überzeugend: Günstige Prämien, faire Bedingungen, flexibles Baukastenprinzip und objektive Beratung zu Ihrem Vorteil. Wichtig für Sie ist dabei unsere ganzheitliche Sicht, denn Versicherungen sind bei uns Teil einer umfassenden Angebotspalette für Ihre persönliche Vorsorge!

Sind Sie interessiert? Wir informieren Sie gerne persönlich!

**RAIFFEISENBANK
OBERSIGGENTHAL**



Die Bank, der man vertraut.